

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 16

Artikel: Fröhliche Ostern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fröhliche Ostern

und, wenn möglich, eine Osteraufgabe in den Tessin. Es zieht uns ja doch alle von Zeit zu Zeit mächtig nach dem Süden, den einen in längern, den andern in kürzern Pausen. Seit der Grenzbefestigungszeit steckt die Tessinliebe sozusagen in allen Schweizerfamilien diesesseits der Alpen. Und von der nord-schweizerischen Gemütllichkeit ist das Tessinerliedchen nicht mehr hinwegzudenken. Die Welt hat Italien, wir haben unsren eigenen Garten jenseits der Berge. Da wächst und blüht es jetzt mit Macht und von den Bergen rauschen die Wasser und stürzen sich in Fällen berunter zum Tessin, daß die Gotthardfahrt durchs Tessintal zu einem unvergesslichen Naturerlebnis wird. Ja, es gibt für jeden von uns etwas zu schwärmen, je nach der Art: die Landschaft, der Wein, die Sprache, die Spaghetti oder die Mädchen. Wir glauben manchmal nicht recht, daß unsere Eidgenossen drüben sich wie wir plagen müssen und wollen gerne glauben, daß dort noch ein lebendigerer Zusammenhang mit dem verlorenen Paradies besteht als bei uns. Und es ist gut, so etwas zu glauben, vor allem um Ostern, da aller Mut, Hoffnung und Freude zu neuem Leben erwachen. Da ist der Tessin so der rechte Ort, sich Gottes Welt von der schönsten Seite anzusehen. Wer aber nicht binkommt, nun, der kurle seinen alten Ford an und fabre zum Vierwaldstättersee oder in den Thurgau oder sonst wohin und, wenn der Ford fehlt, aber die Kinder gerieten, der mache sich mit ihnen auf zur nächsten Tante oder auf ein altes Schloß oder auch nur nach dem Bühl oder ins Buechbühlzli. Unterwegs trinke er seinen Most an Stelle des Nostrano und sei gewiß: Gottes Welt ist überall schön. Es kommt zuletzt in allem auf unser Herz an, ob wir sie empfinden. Wir haben zwar im vergangenen Winter weniger Kohlen gebraucht als vor einem Jahr, der Frost war gering, dennoch holen wir gerne Fausts Verse bervor, weil es so leicht keine schöneren gibt:

Vom Eise befreit sind Strom und Bäume
durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
im Tale grünet Hoffnungsglück!



In Orselina

Phot. D. Feuerstein



Bild links:
Brissago
Phot. D. Feuerstein



Die Kirche von Losone
Phot. D. Feuerstein



Die prächtige Fassade des Hauses
Bovani in Ascona (Phot. Steinmann)

Ostern in Jerusalem



Wasserträger auf dem Tempelplatz in Jerusalem

Tausende von Pilgern strömen alljährlich zur Osterzeit in Jerusalem zusammen. Ein sieberhaftes Leben und Treiben durchflutet die Stadt, in der jedes Fleckchen Erde heilig und vom mystischen Legenden umwoben ist. Im Mittelpunkt stehen die Osterfeierlichkeiten der Orthodoxen in der Grabskirche, wo unter feierlichem Zeremoniell die Fußwaschung und andere Riten vollzogen werden. Die Priester bitten um die Sendung des Heiligen Feuers, das in den nächsten Minuten aus den Grabsöffnungen emporzulackern beginnt. Das Gedränge wird unbeschreiblich. Jedermann will zuerst Feuer für seine Kerzen haben. Die ganze Grabskirche erhebt vom Feuerschein. Alles schreit und tanzt, als wäre Oster ein weltliches Fest der Lustbarkeiten und nicht eine Zeit stillen Inschliefens. Aber: «Andere Länder, andere Sitten!»



Straßenbild aus dem modernen Stadtviertel Jerusalems

Das Leben vor der Grabskirche zur Osterzeit



Das Bachwaschen, ein alter oberschlesischer Karfreitagsbrauch, der mit einem andächtigen Gebet abgeschlossen wird

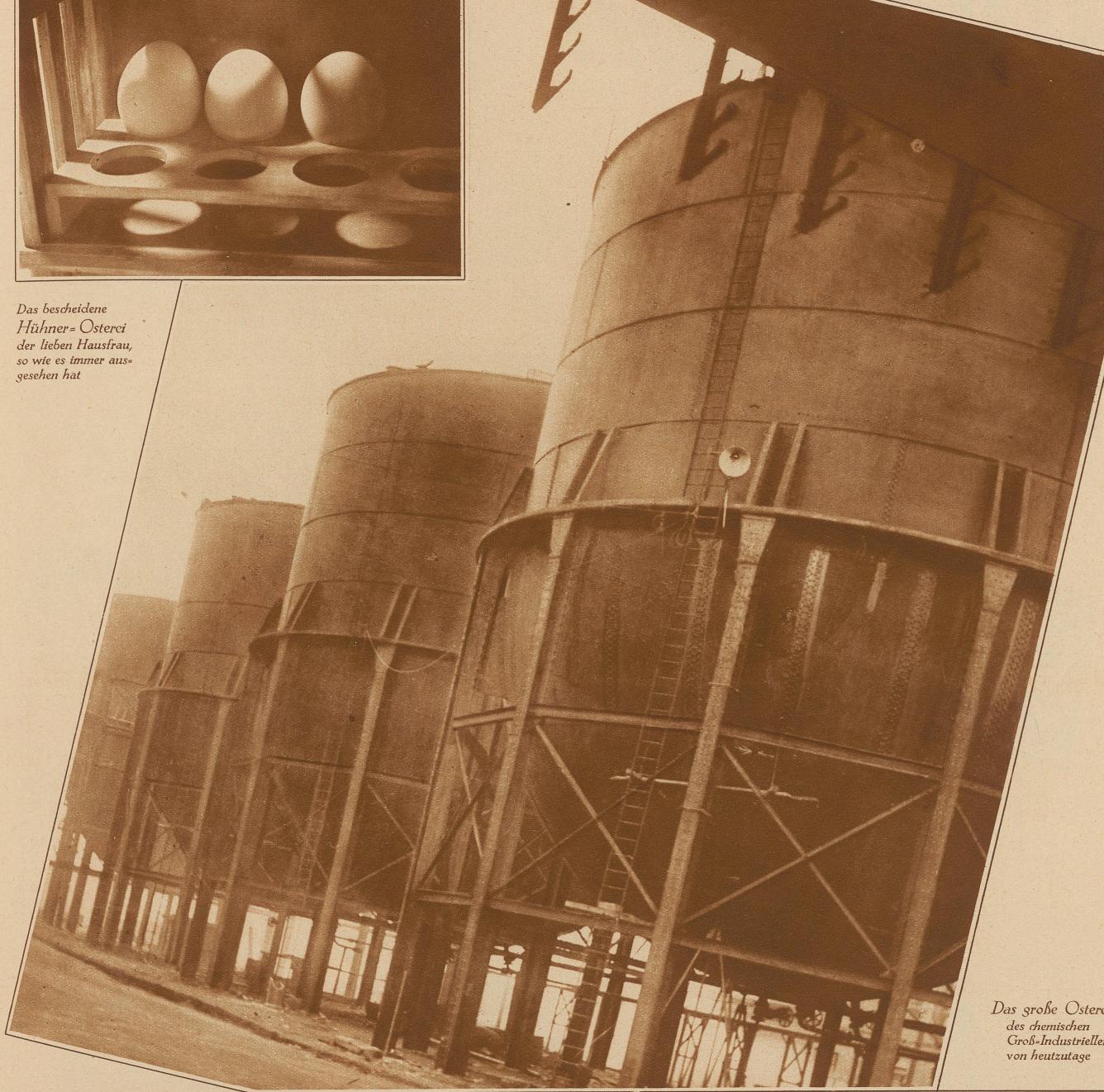


Nordfriesische Bäuerinnen auf dem Wege zum Ostergottesdienst

**Zweierlei
Ostereier**



Das bescheidene
Hühner-Osterei
der lieben Hausfrau,
so wie es immer aus-
gesehen hat



Das große Osterei
des chemischen
Groß-Industriellen
von heut zu Tage



Was aus den Hühnereiern allenfalls entstehen kann, was aber die Retortenier der chemischen Industrie bis heute doch noch nicht
zustande gebracht haben: Küken